

Pressemitteilung

CFS-Umfrage: „Sind Bitcoin & Co. auf dem Weg zum Mainstream?“

Auch Privatanleger investieren zunehmend in Bitcoin & Co. Transparenz und Beratung wichtig für Anlegerschutz

FRANKFURT, 27. Oktober 2026

Hintergrund:

Sind Bitcoin & Co auf dem Weg zum Mainstream?

Kryptowährungen galten lange Zeit als ungeeignet für Privatanleger. Die hohe Volatilität der Kurse, fehlende Regulierung und die Nutzung zur Finanzierung illegaler Geschäfte im Darknet haben selbst institutionelle Anleger lange Zeit abgeschreckt. Inzwischen sind Bitcoin & Co. längst aus der Schmutzdecke heraus und verzeichnen enorme Zuflüsse auch von privaten Anlegern. Es gibt klare regulatorische Rahmenbedingungen seit Einführung der MiCA-Verordnung (Markets in Crypto-Assets). In den letzten Jahren haben vor allem Neobroker (z.B. Trade Republic), spezielle Handelsplattformen (Bitpanda, Kraken) und die BISON App (Börse Stuttgart) Kryptowährungen auch Privatanlegern geöffnet. Auch Sparkassen planen den Einstieg in dieses Geschäft. Manche VR-Banken tun dies bereits.

Ergebnisse der Umfrage:

Eine klare Mehrheit der Befragten (68%) ist der Meinung, dass Bitcoin und andere Kryptowährungen grundsätzlich auch für Privatanleger geeignet sind. Etwa 27% teilen diese Einschätzung nicht. Bei der Frage nach den geeigneten Kundensegmenten ergibt sich ein differenziertes Bild. Für vermögende Privatkunden halten ca. 77% der Panelisten Kryptowährungen für geeignet. Nur etwa 35% halten Kryptowährungen auch geeignet für Kleinsparer. „Angesichts der sehr hohen Volatilität von Kryptowerten überrascht mich dieser hohe Anteil. Man sollte als Privatanleger nur dann in solch komplexe Produkte investieren, wenn man diese wirklich versteht“, sagt Professor Volker Brühl, Geschäftsführer des Center for Financial Studies.

Pressemitteilung

Im Hinblick auf die bestehenden Informationspflichten über die Risiken von Anlagen in Kryptowährungen seitens der Anbieter ergibt sich ein ausgewogenes Bild. Jeweils ca. 44% der Umfrageteilnehmer halten die bestehenden Aufklärungspflichten für ausreichend bzw. nicht ausreichend. Eine schärfere Regulierung dieses Segmentes befürwortet jedoch nur eine Minderheit der Panelisten (ca. 39%). „Angesichts des Risikos von hohen Verlusten sind Transparenz und professionelle Beratung entscheidend für einen funktionierenden Anlegerschutz“, ergänzt Brühl.

Insgesamt gehen fast 63% der Befragten davon aus, dass sich Kryptowährungen mittelfristig weiter bei privaten Anlegern etablieren werden. Demgegenüber gehen ca. 30% der Befragten davon aus, dass starke Kurseinbrüche das Kundeninteresse wieder dämpfen könnten.

„Die Ergebnisse zeigen, dass Kryptowährungen zunehmend im Alltag privater Anleger ankommen. Zugleich ist die differenzierte Einschätzung der Befragten ein wichtiges Signal: Mit wachsender Verbreitung müssen Transparenz, verständliche Informationen und eine qualifizierte Beratung Schritt halten. Dass eine Mehrheit eine weitere Etablierung erwartet, unterstreicht das Potenzial digitaler Vermögenswerte, vorausgesetzt, Chancen und Risiken werden verantwortungsvoll abgewogen“, sagt Hubertus Väth, Geschäftsführer von Frankfurt Main Finance.

Die Ergebnisse basieren auf einer vierteljährlich vom Center for Financial Studies durchgeführten Managementbefragung unter Unternehmen des Finanzstandortes Deutschland.

Wir danken Frankfurt Main Finance e.V. für die finanzielle Förderung des Projekts.

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an:

Professor Dr. Volker Brühl
069/798 30050
volker.bruehl@hof.uni-frankfurt.de

Das Center for Financial Studies (CFS) betreibt unabhängige und international orientierte Forschung in allen wesentlichen Themenfeldern der Finanzmärkte, Finanzinstitutionen und Monetären Ökonomie: von Finanzstabilität und Bankenregulierung über Wertpapierhandel und -bewertung auf Finanzmärkten, Portfolioentscheidungen von Haushalten und Recht und Ökonomie von Finanzorganisationen bis hin zu Geldpolitik und Ökonomie von Finanzmärkten. Das CFS leistet, unter Verwendung relevanter Erkenntnisse aus seinen Forschungsbereichen, einen Beitrag zu politischen Debatten und Analysen. Es greift für seine Forschungsprojekte und Politikberatung auf ein Netzwerk aus Wissenschaftlern und Persönlichkeiten aus Finanzindustrie und Zentralbanken in- und außerhalb Europas zurück.